

Y.

Y, y, 1) als Buchstabe der 25. des deutschen u. der 22. des römischen Alphabets. Im semitischen Alphabet fehlte es, beziehungsweise wurde es durch v (u) ersetzt, im griechischen trat es früh an erster Stelle nach dem Schluß der phönizischen Zeichenreihe ein (im attischen Alphabet als 20. Buchstabe). Sein Name Ypsilon, d. h. hauchloses, nicht aspirirtes Y, kommt nach der gewöhnlichen Annahme daher, weil Y von dem zugehörigen Consonanten v (Digamma), differenzirt worden ist; das gothische hat für beide noch dasselbe Zeichen; in das latein. Alphabet wurde es erst unter Augustus aufgenommen und mit den ebenfalls fremden x u. z zwischen diesen beiden ans Ende gestellt. Man nannte das Y den Pythagoreischen Buchstaben, weil Pythagoras ihn gebraucht haben soll, um die Scheidung des menschlichen Lebensweges entweder zum Bösen oder zum Guten daran zu versinnlichen. Der Quantität nach ist es bald lang, bald kurz; gesprochen wird es theils *y*, theils *i*, als letzteres auch im Neugriechischen wo es allein steht, während es in den Diphthongen *ay* *ey* *oy* (af of) lautet. Aus dem römischen Alphabet ist es in das altnordische u. angelsächsische, u. aus ersterem in das schwedische u. dänische, aus letzterem in das englische gekommen. Im Holländischen wird es *e-i* gesprochen und im Jnsaut gewöhnlich durch *ij* ersetzt (aber *myn* = *min*). Ins Hochdeutsche kam es ebenfalls früh, wird aber jetzt hier vielfach, ausgenommen natürlich die Eigennamen, durch *i* ersetzt, selbst in Wörtern, welche aus dem Griechischen stammen, wie Silbe. Bes. im vor. Jahrhundert, doch auch schon früher, hat es sich in eigentlichen deutsche Wörter, namentlich im Auslaut (sey, Bley, frey) mißbräuchlich eingedrängt; den ersten Anstoß dazu gab wol die Schreibweise der Kanzleien Majj für Maji u. ä. Unter den Romanischen Sprachen ist *y* im Italienischen nicht aufgenommen, wol aber im Französischen (als *i* gree) u. im Spanischen. **2)** Als Zeichen bedeutet es: a) im Griechischen $\nu = 400$, $\nu = 400,000$; b) in der Rubricirung 22. **3)** Als Abkürzung: a) auf französischen Münzen = der Münzort Bourges; b) in der Mathematik eine zweite unbekannte Größe neben der ersten *x* (s. d.). **4)** Chemisches Zeichen für Yttrium.

Y (Het Y), Ausbuchtung der Zuidersee bei Amsterdam, in der niederländ. Provinz Nordholland; nimmt mehrere kleine Flüsse (Amstel, Zaan u. Spaaren) auf, ist durch den Nordholländischen und den Nordseekanal (s. beide) mit der Nordsee verbunden.

Yacht, so v. w. Jacht.

Yaf (Yad), so v. w. Ziegenochs, s. d.

Yaksa, s. Albasin.

Yama, so v. w. Jama.

Yamswurzel, die Pflanzengattung *Dioscorea*.

Yang-tse-kiang, s. Jantsekiang.

Yankee, eine indian. Verstümmelung des Wortes English (der Engländer), Scherz- u. Spottname für die Nordamerikaner, welcher denselben zuerst im Nordamerikanischen Freiheitskriege von den Engländern beigelegt wurde, dann durch den Gebrauch

zu Ehren kam u. von den Anglo-Amerikanern, bes. den Neuengländern, d. h. den Bewohnern von Maine, New Hampshire, Vermont, Massachusetts, Connecticut u. Rhode Island sich selbst beigelegt wurde; in Europa die Personification des Nordamerikaners mit seinen guten und schlimmen Eigenschaften.

Yankee Doodle, 1) der amerikanische Mäziggänger, davon **2)** ein amerikanisches munteres Volkslied, gewissermaßen das Nationallied der Amerikaner. Die Annahmen über die Entstehung desselben sind verschieden: Einige behaupten, es sei ursprünglich ein engl. Volkslied zur Zeit Oliver Cromwells gewesen, worin letzterer unter dem Namen Yankee Doodle figurirt habe; Andere dagegen sagen, daß die Melodie dieselbe sei als die des bekannten engl. Volksliedes: Lydia Locket lost her pocket, u. daß die Worte im Jahre 1775 von einem britischen Sergeanten in Boston verfaßt seien.

Yankton, Hauptstadt des nordamerikan. Unionsstaates Dakota, am Missouri; 7 km oberhalb der Mündung des Dakotaflusses in denselben, 1859 als Fort angelegt; (1870) 737 Ew.

Yapura, so v. w. Caqueta.

Yard, das engl. u. nordamerikan. Ellenmaß, 3 engl. Fuß, 0,9144 m. **2)** Y. of Land, engl. Flächenmaß zu 30 Acres, 12,14 ha.

Yare, ein 70 km langer Fluß in der engl. Grafschaft Norfolk, entspringt bei Attleborough, nimmt den Bure u. Waveney auf, wird bei Norwich (43 km oberhalb seiner Mündung) schiffbar, erbreitert sich oberhalb seiner Mündung zum Braydon Water und mündet bei Great Yarmouth auf der Grenze der Grafschaften Norfolk u. Suffol in die Nordsee.

Yarmouth (Great Y., das alte Garianonum), Stadt in der engl. Grafschaft Norfolk, auf einer Landzunge zwischen der Nordsee und dem durch den Zusammenfluß der Yare, Waveney u. Bure gebildeten Busen Braydon, durch eine 1854 erbaute Kettenbrücke (eine ältere riß 1845, wobei viele Menschen umkamen) mit Little-Y. in der Grafschaft Suffol verbunden; Eisenbahnstation; besteht aus der noch zum Theil mit alten Mauern umgebenen Altstadt u. großen Vorstädten. Die Altstadt hat 4 breite Parallel-Straßen, welche durch über 150 enge, oft nur 1,5—2,5 m breite Gäßchen miteinander verbunden sind; an den über 1,5 km langen u. meist 146,2 m breiten, mit Bäumen beplanten Kais, an deren Südeinde eine 42,6 m hohe Nelsonsäule steht, liegen stattliche Gebäude. Y. hat altes Rathhaus, große Kirche (72,6 m lang u. 34 m breit, mit vorzüglicher Orgel und vier achteckigen Thürmen am westl. Ende), Lateinische Schule, Bibliothek, Theater, Krankenhaus, Irrenhaus für Offiziere, mehrere Versorgungshäuser u. öffentliche Bade-Anstalten, Kasernen, Zuchthaus, Markthallen, Korn-Börse, Seiden-Manufacturen, Schiffsbau, Fabrication von Segeltuch und Seilerwaaren, Gerberei, Seifensiederei, Eisengießerei, Bierbrauerei, Schifffahrt, Fischfang (Heringe, Kabeljau, Makrelen), Handel mit Getreide, Malz, Fischen, Steinkohlen etc.; Seebad; 1871: 41,819 Ew. B.

ist Hauptsitz des engl. Haringfanges. Der nur für Schiffe von 200 Tons zugängliche Hafen mit zwei 137 und 214 m langen Dämmen wird von einigen Batterien vertheidigt. 2) (South-Y.), Städtchen auf der NW-Küste der engl. Insel Wight, an der Mündung der Yare in den Solent, mit sicherer Rhede. Dabei Fort Victoria und gegenüber auf dem Festlande Hurst Castle, welche den Eingang zum Solent vertheidigen. S. Berns.

Yaru-bfang-podzju (Tsampo), Name des Flusses Brahmaputra in Tibet.

Yatagan, orientalisches kurzes Säbel, als Säbel-Bayonnet in der franz. Armee eingeführt.

Yates, County im nordamerikan. Unionsstaate New York, 42° n. Br., 77° w. L.; 19,595 Einw.; Hauptort: Penn Yan.

Yca (Ica), 1) Prov. der Republik Peru, zwischen dem Großen Ocean u. den Prov. Lima, Huancavelica, Ayacucho und Arequipa, etwa 25,000 □ km (450 □ M) mit 60,000 Einw.; größtentheils steril, spärlich bewässert (Hauptfluß der Yca), an diesen Stellen aber äußerst fruchtbar (Baumwolle, Zuckerröhre, Cochenille, Wein, Südfrüchte etc.); 2) Hauptstadt hier, am Yca, regelmäßig gebaut, aber unansehnlich; Collegium der Künste und Wissenschaften, mehrere Hospitäler, lebhafter Handel mit Landes-Producten; etwa 10,000 Ew.

Yeames, William Frederik, engl. Historien- und Genremaler, geb. 18. Dec. 1835 zu Taganrog am Nowischen Meere, Sohn eines Kaufmanns und engl. Consuls aus Norfolk; erhielt in Dresden den ersten Zeichenunterricht, ging 1848 nach London, 1852 nach Florenz, ward hier Pollastrinis Schüler, u. dann 1856 über Rom nach London, wo er endlich 1858 seinen bleibenden Aufenthalt nahm. Seine künstlerische Thätigkeit bewegt sich auf den verschiedensten Gebieten. Hauptwerke: Der Mandolinspieler (1857); Der treue Freund (1859); Das Connet; Die Toilette; Abschied des Thomas Morus von seiner Tochter (1862, das bedeutendste Werk); Die unglückliche Königin (1864); Bewaffnung des jungen Mitters (1865); Königin Elisabeth empfängt die Gesandten Frankreichs nach der Bartholomäus-Nacht (1865); Die Morgendämmerung der Reformation (1867); Brod und Wasser (aus dem Leben Wiclets); Jane Grey im Tower; Der Jakobite auf der Flucht; Die verrätherische Fußtapfe; Der grüne Donnerstag (1870); D. Harvey und die Kinder Karls I. (1871); Rast am Flußufer (1872); Der Rosenpfad (1873). Regnet.

Yell, Insel, zur Gruppe der Shetland-Inseln gehörig, an der NO-Spitze von Schottland, 32 km lang u. bis 10 km breit, mit etwa 2725 Ew.

Yellow Metall (hämmerbares Messing), enthält 40 Theile Kupfer und 60 Theile Zink; läßt sich in Glühhitze hämmern und auswalzen.

Yellowstone, s. u. National-Park u. vgl. noch Chavanne in Hest Nr. 5 der Deutschen Rundschau für Geographie u. Statistik, 1878—79, mit Karten.

Yemen, s. Jemen.

Yeoman (engl.), in früheren Zeiten Jeder, welcher ein freies Ländereigenthum besaß, ein Freisasse; jetzt die kleinen Grundbesitzer und Pächter. Yeomanry, die vorzugsweise aus Söhnen der kleinen Grundbesitzer u. Pächter zusammengesetzte Miliz-Cavalerie des engl. Heeres; s. Großbritannien, Kriegsmacht.

Yeovil, Stadt in der engl. Grafschaft Somerset, am Ye oder Yvel, Eisenbahnstation; Lateinische Schule, Rathhaus, große Markthalle; Fabrication von ledernen Handschuhen, Handel mit Vieh u. Flachs; 1871: 8527 Ew.

Yerba Matté, so v. w. Paraguay-Thee.

Yggdrasill (Mistvibr, d. i. Mittelbaum), der Weltbaum in der Nord. Mythologie, s. d. S. 577.

Ylang-Ylang, so v. w. Orchideenöl.

Ymir (Ymer), s. Nordische Mythologie, S. 577.

Ymuiden, Name des Hafens an der Mündung des Nordseeflusses (s. d. Art.) in die Nordsee.

Ynglinger, schwed. Königsgehlächter; s. Schweden, Gesch.

Yngue, s. Schweden, Gesch., S. 200.

Ynshynhaiarn, Stadt in der Grafschaft Caernarvon des engl. Fürstenthums Wales, mit großen Schieferbrüchen u. (1871) 4367 Ew.

Yokohama, so v. w. Yokohama.

Yonkers, städt. Bezirk im Westchester County des nordamerikan. Unionsstaates New York, am Hudson u. der Hudson River Eisenbahn, Landungsplatz der Dampfboote; mehrere höhere Lehr-Anstalten; Textil-Industrie, ansehnlicher Handel und 18,367 Ew.

Yonne, 1) (im Alterthum Iucannus), ein 273 km langer Fluß im nordöstl. Frankreich, entspringt am Mont Beuvron im Morvan-Gebirge bei Châteaue-Chinon im Dep. Nièvre, fließt in nordwestl. Richtung durch das Dep. Y., wird hier bei Auxerre schiffbar und fällt bei Montereau-Fault-Yonne im Dep. Seine-et-Marne links in die Seine. Sie nimmt links den Beuvron, rechts die Cure mit dem Cousin, den Serein, Armançon und die Vannes auf, ist auf 120 km schiffbar u. steht durch den Kanal von Bourgogne mit der Saône u. durch den Kanal von Nivernais mit der Loire in Verbindung. 2) Departement in Frankreich, nach dem Flusse Y. benannt, grenzt im NW. u. N. an Seine-et-Marne, im NO. an Aube, im O. an Côte-d'Or, im S. an Nièvre u. im W. an Loiret; 7428,04 □ km (134,3 □ M) mit (1876) 359,070 Ew. (auf 1 □ km 48,3, in ganz Frankreich 69,8). Das Land ist größtentheils eben, nur zum kleineren Theile hügelig. Durch den nördl. Theil streicht von W. nach O. die Forêt-d'Othe; die den südl. Theil erfüllenden Hügel sind Verzweigungen des Morvan-Gebirges u. erreichen vielfach eine Höhe von 4—500 m (höchster Punkt des Departements 609 m). Flüsse: Y., Cure, Cousin, Serein, Armançon, Armanche, Vannes, Beaulche, Tholon, St. Brain, Quanne, Voing etc. Kanäle: von Bourgogne u. von Nivernais. Das Klima ist mild, der Boden sehr fruchtbar. Von der Gesamt-Oberfläche sind 456,237 ha Ackerland, 32,127 ha Wiesen, 37,421 ha Weinberge, 154,676 ha Wäldungen u. 15,524 ha Heiden u. Weiden. Producte: Getreide, namentl. Weizen, Hafer u. Gerste (über den eigenen Bedarf), Kartoffeln, Zucker- und Futterrüben, Raps, Hülsenfrüchte, Hanf, Wein (weißer u. rother, sog. Unterburgunder, 1874: 413,166 hl), Obst, Kastanien, Holz; Rindvieh, Pferde, Esel, Mantthiere, Schafe, Ziegen, Schweine, Geflügel, Wild, Bienen (es gibt etwa 30,000 Bienenstöcke); Granit, Sandstein, Bau- u. Mählsleine, lithograph. Steine, Kreide, Schmelzmarmor, Mabafter, Cement, Eisenerze, Bleiglanz, Anthracit, Torf. Mineralquellen gibt es zu Toncy,

Appoigny, Toubain, Diges etc. Die Haupterwerbsquellen bilden Ackerbau (wird noch wenig rationell betrieben), Viehzucht, Weinbau (sehr wichtig), Industrie u. Handel. Die wichtigsten Industriezweige sind: Fabrikation von Roh- und Stabeisen, Tuch, Leinwand, wollenen u. baumwollenen Dedern, Jagdgewehren, Maschinen, Eisen- u. Stahlwaaren, Fälsfern, Glas (bes. Flaschen), Töpfer- und Fayencewaaren, Ocker, Cement, Papier, Lichten, Schaumweinen, Liqueuren, Essig, Rübenzucker etc., Gerberei, Brauntweinbrennerei, Bierbrauerei, Kalk-, Gips- und Ziegelbrennerei, Schiffbau, Mühlenbetrieb etc. Der Gesamtwert der industriellen Producte beträgt etwa 32 Mill. Frs. jährlich. Der ziemlich lebhaft Handel vertreibt namentlich Wein, Getreide u. Holz u. wird durch gute Land- u. Wasserstraßen u. mehrere Eisenbahnen (zusammen 324 km) gefördert. Volksbildung: 1872 gab es im Departement unter 100 Bewohnern über 6 Jahre 24,2 Ununterrichtete (in ganz Frankreich 33,4). Eintheilung in die fünf Arrondissements: Auxerre, Avallon, Joigny, Tonnerre u. Sens, zus. mit 37 Cantonen u. 485 Gemeinden. Hauptort ist Auxerre. S. Berns.

York, Pseudonym für Sterne (Lawrence).

York, 1) (Yorkshire), die größte Grafschaft in England, mit dem Titel eines Herzogthums, im alten Northumberland; grenzt im N. an die Nordsee, im S. an Lincoln, Nottingham, Derby u. Chester, im W. an Lancaster u. Westmoreland u. im N. an Durham; 15,712,77 $\square$ km (285,36 $\square$ M) mit (1871) 2,436,355 Ew. (auf 1 $\square$ km 155, in ganz England 163). Die Grafschaft zerfällt in 3 Districte od. Ridings, von denen jeder unter einem Lordlieutenant steht, nämlich: East-Riding, zwischen der Nordsee, dem Humber, dem unteren Lauf des Ouse und dem mittleren des Derwent, 3038,38 $\square$ km (55,18 $\square$ M) mit 268,466 Ew. (auf 1 $\square$ km 88); North-Riding, nördl. von dem Ouse u. dem Derwent längs der Nordseeküste von Filey bis zur Mündung des Tees, 5510,20 $\square$ km (100,073 $\square$ M) mit 293,278 Ew. (auf 1 $\square$ km 53); West-Riding mit dem kleinen Gebiete der Stadt Y. (Ainsty of Y.), im W. des Ouse u. des Derwent, 7164,13 $\square$ km (130,108 $\square$ M) mit 1,874,611 Ew. (auf 1 $\square$ km 262). Die Oberfläche der Grafschaft ist sehr mannigfaltig gestaltet. Die 96 km lange u. durchschnittlich breite, fruchtbare Thalebene von Y., die in ihrem nördlichen Theile einige wellenförmige Erhebungen enthält, im S. von Y. aber vollkommen eben ist u. hier Marschland u. Torfmoore hat, trennt die Grafschaft in eine östliche u. eine westliche Hügelregion. In der östlichen Hügelregion liegen die wüsten, zur silurischen und liasformation gehörigen u. von zahlreichen fruchtbaren Thälern durchschnittenen York-Moors mit dem Botton Head (457 m), Loose-Hoe Hill (428 m) und Blad Hambleton (380 m) u., durch das obere Thal des Derwent davon getrennt, die zur Kreideformation gehörigen Wolds (Malam Wold 233 m), welche zahlreichen Schafen zur Weide dienen. In der westlichen Hügelregion liegen die einen Theil des Penninischen Gebirges bildenden westl. Moorländer von Y., welche der Steinkohlenformation angehören, u. an deren östlichem Fuße magnetische Kalksteine u. alter rother Sandstein auftreten. Ihre höchsten Punkte sind: der Whernside (728 m), der höchste Berg Englands, Cam Fell (684 m), Jangleborough (723 m)

u. Pennigant (692 m). Die Küste von der Mündung des Tees im N. bis zum Glamborough Head (76 m) ist steil, von da bis zum Spurn Head an der Mündung des Humber im S. flach. Der halbinselartige District Holderness zwischen dem unteren Aestuarium des Humber u. der Nordsee, theilweise aus Marschland bestehend, ist einer der fruchtbarsten Ackerbaubezirke Englands. Flüsse: Trent, Ouse (mit den Quellflüssen Swale und Ure), Derwent (mit Aye), Hull u. a., welche zusammen den Humber bilden, Tees etc. Kanäle: Liverpool-, Leeds-, Rochdale- u. Barnsleykanal. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner bilden im nördlichen und östlichen Bezirk Ackerbau u. Viehzucht, im westlichen die Industrie. Von der Gesamtoberfläche sind etwa 35 % Acker u. 24 % Weideland. Ackerbau u. Viehzucht befinden sich in einem blühenden Zustande. Der Viehstand betrug 1875: 125,426 Pferde, 491,165 Stück Rindvieh, 1,949,735 Schafe u. 168,782 Schweine. Der Bergbau liefert Steinkohlen, Eisen, Blei, Kupfer u. etwas Silber; auch Kalk- und Sandsteine, so wie schöne Mählschleifsteine werden gewonnen. Die Industrie ist sehr bedeutend; die wichtigsten Zweige derselben sind: die Fabrikation von Worsied, die Wollen- und Baumwollenspinnerei u. Weberei, die Flachsspinnerei und Feinweberei, die Seidenspinnerei u. Weberei, die Eisenindustrie, die Fabrikation von Maschinen, Messerschmiedewaaren, Werkzeugen, Glas, Papier, Töpferwaaren etc. Die Grafschaft wird außer dem Ainsty of Y. in 25 Wapentakes u. 2 Liberties eingetheilt und sendet 35 Mitglieder ins Unterhaus. 2) Hauptstadt darin, dem Range nach die zweite City des Königreichs, Sitz des zweiten Erzbischofs von England, welcher den Titel Primas von England führt u. dem die Bischöfmer Durham, Carlisle, Chester, Manchester, Ripon u. Man (Sodor u. Man) unterstellt sind, und nächst London die einzige Stadt, deren erste Magistratsperson (Mayor) laut eines 1389 ihr verliehenen Rechtes den Titel Lord führt, bildet mit ihrem Weichbild einen besonderen Bezirk (City and Ainsty of Y.) von 10,36 $\square$ km (0,19 $\square$ M) mit (1871) 43,796 Ew. Es liegt an der Mündung des Ouse in den Humber u. an der großen Engl. Nordbahn u. ist durch diese u. verschiedene Zweigbahnen mit allen Städten Englands verbunden, ist eine alterthümliche Stadt und von alten Mauern (von 1280) mit zahlreichen Thürmen umgeben, welche von fünf größeren und eben so vielen kleineren Thoren durchbrochen sind, u. auf denen ein hübscher Promenadeweg (mit schöner Aussicht) angelegt ist. Das hervorragendste Bauwerk ist die Domkirche (York Minster, Cathedrale of St. Peter's), die schönste Kirche Englands, im gothischen Styl u. in Kreuzform gebaut, außen 168 und im Innern 158 m lang, mit einem 80 m langen u. 35 m breiten Schiff, einem 71,5 m langen Transept, einem 41,25 m langen u. 28 m hohen Chor, 3 Thürmen, von denen der mittlere (über dem Kreuz), noch unvollendete 64 m u. die beiden westlichen 59,7 m hoch sind, einem Fenster (an der Hochaltarseite) von 22 m Höhe u. 9,8 m Breite (mit Glasgemälden aus dem 15. Jahrh. geschmückt) u. einer prachtvollen neuen Orgel (der größten der Welt) mit 4200 Pfeifen. An der NSeite des Domes, mit demselben durch einen Gang verbunden, steht das unübertroffene, achteckige Kapitellhaus von 19,8 m Durchmesser und 21,5 m

Höhe. Die Kathedrale, ursprünglich 626 durch den sächsischen König Edwin von Northumberland gegründet, mit deren Ausbau aber erst 1070 begonnen wurde, stammt hauptsächlich aus dem 13. und 14. Jahrh.; die glänzende westliche Fassade wurde erst 1402 vollendet. 2. Febr. 1829 brannte der östliche Theil mit Thurm, 21. Mai 1840 auch der westliche Theil ab; die zerstörten Theile sind jedoch mit großem Kostenaufwande wieder hergestellt worden. Y., das zur Zeit Heinrichs VIII. 41 Kirchen, 17 Kapellen, 16 Hospize u. 10 Klöster besaß, hat gegenwärtig außer der Domkirche 24 anglikanische und 2 katholische Kirchen, 17 Kapellen, 12 gottesdienstliche Gebäude der Dissidenten, 16 Hospitäler und 9 ehemalige Klöster (unter diesen mehrere bedeutende u. schöne Gebäude). Unter den anderen Gebäuden der Stadt sind erwähnenswerth: das alte Schloß (1826—36 vollständig hergestellt), in welchem sich jetzt die Gerichtshöfe u. ein Gefängniß befinden; das 1446 erbaute Rathhaus (Guildhall) mit einer prächtigen gothischen Halle von 30,2 m Länge, 13,04 m Breite und 9,4 m Höhe; das moderne Stadthaus (Mansion House), die Amtswohnung des Lord-Mayor. Interessant sind auch die Ruinen der 1088 gegründeten Benedictinerabtei St. Marys. Y. hat ferner mehrere lateinische Schulen, Schullehrerseminar, Zeichenschule, erzbischöfliche Bibliothek, Freibibliothek, philosophische Gesellschaft mit Museum, Institut für populäre Wissenschaften und Literatur, Theater, Assembly House nebst großem Concertsaal, 2 Irrenhäuser, Blindenschule, zahlreiche Kranken- u. Versorgungshäuser u. andere Wohlthätigkeitsanstalten. Die Industrie, im Mittelalter bedeutender als jetzt, liefert Leinwand, Handschuhe, Messingwaaren, Kutschen, Glaswaaren, Maschinen, Orgeln, Eisenbahnwagen, Seife, Regenschirme, Leder, Uhren, Korb- und Schuhwaaren, Kämme etc. Bei Y., auf der Ebene von Knavesmire, werden berühmte Pferderennen abgehalten. In der Nähe liegt das Schloß Howard, mit zahlreichen Kunstschatzen, so wie mit einem 30 m hohen Obelisk zu Ehren Marlboroughs und einer Columna rostrata zu Ehren Nelsons. Y., Eboracum von den Römern genannt, war die bedeutendste Stadt der Brigantes. Die Römer legten hier eine Colonie an, postirten hier die Legio IV. victrix u. unternahmen von da ihre Züge zur Unterwerfung der nördlichen Völker. Es wurde die Hauptstadt von Britannien, u. die Kaiser Hadrian, Septimius Severus, Caracalla u. Constantinus Chlorus residirten hier zeitweise; die beiden letzteren sind hier auch begraben. Des Constantins Chlorus Sohn, Constantin d. G., dessen Geburtsort Y. nach Einigen sein soll, wurde hier zum Kaiser ausgerufen. Unter den Angelsachsen blühte die Stadt auch noch u. war als Eborwic Hauptstadt des Reichs Northumberland. 867 wurde sie von den Dänen erobert u. kurz darauf hier die Angelsachsen geschlagen, welcher Sieg den Dänen den Besitz des Angelandes im S. des Tyne gab. 622 (nach Anderen 652) predigte Paulinus hier zuerst das Christenthum und wurde erster Bischof von Y. Das Obergericht zu Y. (The council established in the North) wurde von Heinrich VIII., die Gerichtsbank aber 1651 von Karl II. eingesetzt. 1644 belagerten die Parlamentstruppen u. Schotten Y. u. eroberten es, nachdem vorher ein Entsatzheer der Königl. unter dem Pfalzgraf

Ruprecht 2. Juli auf dem nahen Marston-Moor vom Lord Fairfax u. Grafen Manchester geschlagen worden war. Bis zum Ende des 15. Jahrh. hatte der Erzbischof von Y. die Obergerichtsbarkeit über die schottischen Bischöfe. Vgl. Wellbeloved, Eboracum or Y. under the Romans, Lond. 1842. 3) Counties im nordamerikan. Unionsgebiete) in Maine, 43° n. Br., 71° w. L.; 60,174 Ew.; Hauptort: Alfred; b) in Pennsylvania, 39° n. Br., 76° w. L.; 76,134 Ew.; Hauptort: York; c) in Süd-Carolina, 35° n. Br., 81° w. L.; 24,286 Ew.; Hauptort: Yorkville. 4) Hauptstadt in 3, b, am Codorus Creek, wichtiger Eisenbahnnotenpunkt, mit fruchtbarer Umgebung; gut gebaut und industriell (Eisengießereien, Maschinenwerkstätten, Wagenfabriken, Dampfmühlen, Gerbereien etc.); (1870) 11,003 Ew. Y. wurde 1741 angelegt; 1777 tagte hier der Continental-Congress, während Philadelphia von der britischen Armee besetzt war. 1) 2) S. Berns.

York, Herzog von Y. ist ein Titel, welchen die Könige von England gewöhnlich an Glieder ihres Hauses, u. zwar an den zweiten Sohn, zu verleihen pflegten. Der erste Herzog von Y. war Edmund, vierter Sohn Edwards III. (s. Edmund 5), seit 1385. Er führte im Wappen die Weiße Rose, während das von seinem älteren Bruder Johann von Gaunt (durch seine Vermählung mit der jüngeren Tochter des letzten Herzogs Heinrich von Lancaster) stammende Haus Lancaster eine rothe Rose im Wappen hatte, weshalb der Krieg, welchen beide Häuser 30 Jahre (1455 bis 1486) mit einander führten, der Krieg der Weißen u. Rothen Rose genannt wird (s. England, Gesch., S. 339 ff.). Den Titel Herzog von Y. erbte Edmunds Enkel, der nachgeborene Sohn Richards von Conisburgh, Grafen von Cambridge, 1416, mit Namen Richard; diesem, der im Dec. 1460 in der Schlacht bei Wakefield gegen die Königin Mutter, Margaretha, getödtet wurde, folgte sein ältester Sohn, Eduard, Graf von March, welcher nachher als Eduard IV. König wurde. Vierter Herzog von Y. ward dessen Nefse, der Sohn des in einem Stückfaß Malvasier erkaufte Georg, Herzogs von Clarence, Grafen von Warwick, Eduard, der in den Tower gefetzt u. 1499 durch Heinrich VII. hingerichtet wurde. Von nun an wurde der Titel Herzog von Y. immer dem zweiten Sohne des Königs ertheilt. So führten ihn Heinrich VIII. u. Karl I. bis zum Tode ihrer älteren Brüder, Jakob II. bis zu seiner Thronbesteigung; dann verließ dessen Sohn, der Prätendent Jakob III., in der Verbannung seinem zweiten Sohn, Henry Benedict, den Titel Herzog von Y. Dieser, der Cardinal von Y., auch Ritter St. Georg genannt, der letzte königl. Stuart, geb. 1725 zu Rom, widmete sich in der Verbannung dem geistlichen Stande und wurde 1747 Cardinal. Nach dem Tode seines Bruders, des Prinzen Eduard (1788), war Heinrich von Y. der einzige männliche Sprosse des Hauses Stuart und nahm den Titel eines Königs von England an unter dem Namen Heinrich IX. Nach der Befestigung des Kirchenstaats durch die Franzosen ließ er sich in Venedig nieder und lebte von einer, 1799 ihm vom König Georg III. von Großbritannien ausgesetzten jährlichen Pension von 4000 Pfd. St. Er st. 15. Juli 1807 in Frascati; seine hinterlassenen Papiere ließ die englische Regierung als Stuart papers, Lond. 1847, veröffentlichen. —

Rechtmäßig von dem regierenden König Georg I., aus dem Hause Hannover, verliehen führte den Titel als Herzog von Y. neben jenem: Ernst August, Bruder des Königs, Fürstbischof von Osnabrück, seit 1716, st. 1728; dann seit 1760 Eduard August, Bruder des Königs Georg III., st. 1767, u. endlich Friedrich (Frederick), der zweite Sohn des Königs Georg III., geb. 16. Aug. 1763 u. schon 1764 zum Bischof von Osnabrück bestimmt. Er begab sich nach Berlin, um unter Friedrichs II. Augen seine militärische Bildung zu beenden; wurde 1784 zum Herzog von Y. u. Albany u. Grafen von Ulster ernannt u. kehrte 1787 nach England zurück, wo er sich an den Verhandlungen im Oberhause betheiligte. 1789 bestand er ein Duell mit dem Obersten Lennox. 1791 ging er wieder nach Preußen, wo er sich mit Friederike, einer Tochter des Königs Friedrich Wilhelm II., vermählte (sie st. 1820 nach kinderloser Ehe). In dem Kriege gegen Frankreich ernannte ihn sein Vater 1793 zum Chef der brit. Armee in den Niederlanden, welche mit dem österr. Heere unter dem Prinzen von Koburg zusammenstieß. Nach der Eroberung von Valenciennes wurde der Herzog zur Belagerung von Dünkirchen abgeschickt, aber 8. Sept. 1793 von Houchard bei Fondschöote geschlagen, zog er sich nach Tournay u. später nach Antwerpen zurück, von wo er sich 1794 hinter die Maas, später hinter den Rhein, die Weser u. die Elbe zurückzog, und dann sein Heer nach England einschiffte. Trotz dieser Unfälle ernannte ihn der König 1795 zum Feldmarschall u. Oberbefehlshaber der brit. Armee und übertrug ihm 1799 die Leitung der Expedition nach Holland, welche nach den Niederlagen bei Bergen u. Alkmaar mit der Capitulation von Alkmaar 18. Oct. 1799 kläglich endete. Nach seiner Rückkehr nach England verlor er 1802 sein Bisthum Osnabrück, welches säcularisirt wurde, erhielt aber als Entschädigung dafür eine Jahresrente von 24,000 Pfd. St., wozu noch eine Apanage von 18,000 Pfd. kam. Durch sein Verhältniß zu Mißtreß Clarke kam er in unangenehme Conflict, indem diese, von ihm verlassen, dem Oberst Wardle Mittheilungen über die großen Veruntreuungen in der Kriegsverwaltung machte, worauf Wardle dem Herzog Jan. 1809 vor dem Unterhause denuncierte u. dieses durch eine Commission die Sache untersuchen ließ. Obgleich nun das Haus das Nichtschuldig über den Herzog aussprach, so sah sich derselbe doch veranlaßt, im März 1809 seine Stelle als Oberbefehlshaber niederzulegen. 1811 erhielt er vom Prinz Regenten von Neuem den Oberbefehl über die britische Landarmee u. machte nun mehrere zweckmäßige Einrichtungen in der Armee; an den parlamentarischen Verhandlungen des Oberhauses nahm er nur dann Antheil, wenn über die Emancipation der Katholiken debattirt wurde, u. zeigte sich stets, bes. in der Sitzung von 1826, als ein Gegner derselben. Er st. 5. Jan. 1827. Ihm ist in London in der Nähe St. Jamespark ein Denkmal nach Art der Vendomesäule gesetzt worden, auf dessen Spitze sein Standbild in Erz steht.

York von Wartenburg, Hans David Ludwig, Graf, preuß. Feldmarschall, geb. 26. Sept. 1759 in Potsdam, nach der Familientradition aus einer engl. Familie, welche zur Zeit der Stuarts nach Schweden ausgewandert, unter Karl XII. in

Pommern sich ansässig gemacht u. das Gut Gutkow gekauft hatte; nach anderen Angaben nannte sich die Familie, welche dem kleinen kassubischen Adel angehörte, Jarden, u. war Y.s Großvater, Johannes Jarden, Prediger in Rowe bei Stolpe; Y.s Vater aber, David Jonathan von York, diente als preuß. Hauptmann im Siebenjährigen Kriege; noch eine Angabe aber bezeichnet Y. als den natürlichen, später legitimirten Sohn des preuß. Lieutenants v. Y., dessen Familie in Hinterpommern ansässig war. Y. trat 1772 als Junker in das preuß. Regiment von Luck, wurde 1777 Lieutenant, aber 1780 wegen Insubordination cassirt, worauf er nach abgebüßter einjähriger Festungshaft 1781 in holländische Dienste trat. Hier machte er als Compagniechef im Schweizerregiment Meuron die Feldzüge in Ostindien 1783 bis 1784 mit. Zurückgekehrt nach Holland, fand er dieses in Parteien zerklüftet, erhielt von der Partei der Patrioten eine Oberstlieutenantsstelle angeboten, die er aber ausschlug. Er nahm seinen Abschied u. wandte sich wieder nach Preußen, wo er 1786 als Capitän in dem neuerrichteten Jüßlibataillon Plüßkow angestellt wurde. 1792 zum Major befördert, machte er 1794 den Feldzug in Polen mit u. zeichnete sich hier bes. in der Schlacht bei Szeczin aus. 1797 ward ihm das Commando eines Jüßlibataillons in Johannisburg, 1799 das eines Fußjägerregiments übertragen, und hier erwarb er sich ganz besondere Verdienste durch die Einführung der Schützentaftik, entsprechend der neueren Kriegsführung. 1800 avancirte er zum Oberstlieutenant, 1803 zum Obersten, 1805 zum Brigadier bei dem Fußjägerregiment. 1806 führte er erst die Avant-, dann die Arrièregarde im Corps des Herzogs von Weimar, deckte dessen Elbübergang nach den unglücklichen Schlachten von Jena und Auerstädt durch das musterhaft geleitete Gefecht bei Altenzaun 26. Oct. 1806 u. jagte 1. Nov. ein franz. Chasseurregiment mit einem Bataillon in die Flucht. Auf dem weiteren Rückzuge, nachdem der Herzog das Commando niedergelegt, führte er die Arrièregarde des Blücher'schen Corps, wurde in Lübeck verwundet u. gefangen und erst Febr. 1807 gleichzeitig mit Blücher ausgewechselt. Zur preuß. Armee zurückgekehrt, wurde er in Königsberg zum Generalmajor befördert, u. sollte Erzieher des Kronprinzen werden, welche Stellung er jedoch ablehnte. Nach dem Frieden von Tilsit ward er Commandant von Memel u. der Reserve, Ende 1808 Commandeur der westpreussischen Brigade. 1810 erhielt er die Generalinspection über die leichte Infanterie, in welcher Stellung er die tactischen Körper so ausbildete u. belebte, wie sie demnächst der Krieg bewähren sollte, und wurde 1811 Generalgouverneur der Provinz Preußen. 1812 zog er als Generallieutenant und zweiter Commandant mit dem preuß. Hüßcorps unter Grawert, welches zu dem Macdonald'schen Corps gehörte, gegen Rußland, übernahm, nachdem General Grawert im Aug. 1812 wegen Kränklichkeit das Corps verlassen hatte, das Commando über dasselbe, u. rettete den für die Belagerung Riga's bestimmten, von den Russen angegriffenen franz. Artilleriepart. Als nach Vernichtung der franz. Armee, Dec. 1812, auch das Macdonald'sche Armeecorps den Rückzug antrat, erhielt Y. die Führung der Nachhut, welche aus 14 Bataillonen u. 8 Escadronen Preußen bestand, schloß aber,

ohne von seinem König dazu autorisirt zu sein, jedoch in dem Bewußtsein, daß die Stunde zur Befreiung Preußens und Deutschlands von dem französischen Joch geschlagen habe, 30. December 1812 in der Nähe von Pöscherau eine Convention mit dem russischen General Diebitsch, vermöge welcher seine Truppen neutral blieben u. zwischen Tilsit u. Memel Cantonirungsquartiere bezogen. Der König von Preußen mußte unter den obwaltenden Umständen J.s Benehmen mißbilligen u. eine Untersuchung über J. einleiten u. Napoleon ein anderes Corps zur Verfügung stellen; doch J. blieb im Besitze seines Commandos, leitete dann als Generalgouverneur von Preußen die Volksbewaffnung u. zog 17. März nach Wittgenstein in Berlin ein, worauf der König ihn auch in seinem Commando bestätigte u. durch Armeebefehl seine Rechtfertigung aussprach. J. führte sein Corps nun an die Elbe, focht 5. April 1813 siegreich bei Dannigkow gegen den Vicekönig von Italien u. 19. Mai bei Weizig gegen Lauriston und nahm an der Schlacht bei Bautzen Theil. Nach dem Waffenstillstande befehligte J. das erste preuß. Corps, welches bei der Schlesischen Armee stand, entschied mit ihm die Schlacht an der Katzbach (26. Aug.) u. erzwang 3. Oct. bei Wartenburg den Übergang über die Elbe. Am 16. Oct. schlug J. den Marshall Marmont bei Mödern u. lieferte den Franzosen 20. Oct. das Gefecht bei Freiburg an der Unstrut. Zum General der Infanterie ernannt, zog er mit nach Frankreich, rettete 11. Febr. 1814 bei Montmirail das Sadenische Corps vom Untergange, entschied 9. März bei Laon u. kämpfte in der Schlacht unter den Mauern von Paris 30. März. Nach dem Frieden von Paris wurde J. 3. Juni 1814 zum Grafen von Wartenburg mit Dotation und zum General der Infanterie erhoben, begleitete die Monarchen nach London u. wurde Generalgouverneur von Schlesien. Nach der Rückkehr Napoleons erhielt er das 5. Armeecorps, das sich als Reserve an der Elbe sammeln sollte, sah aber hierin eine Zurücksetzung, nahm deshalb nach dem Zweiten Pariser Frieden seinen Abschied u. zog sich auf sein Schloß in Klein-Ols in Schlesien zurück. Er wurde 5. Mai 1821 zum Generalfeldmarschall ernannt und st. 4. Oct. 1830 in Klein-Ols. 1873 wurde ihm in Berlin ein Standbild errichtet. Vgl. Seyditz, Tagebuch des preuß. Armeecorps im Feldzuge 1812, Berl. 1823; Droysen, Das Leben des Feldmarschalls Grafen J. v. W., ebd. 1851, 3 Bde., ohne Beilagen 2 Bde., ebd. 1854, 8. A. Epz. 1877, 4 Bde. Sein Sohn aus der Ehe mit Johanna Seidel, einer Kaufmannstochter aus Namslau (seit 1797 vermählt), Graf Ludwig, geb. 31. Mai 1805, Majorats Herr der Herrschaften Klein-Ols u. Bischofswitz, st. 12. Juli 1865 u. folgte ihm sein Sohn Paul im Majorate. Seit 12. Oct. 1854 ist der jedesmalige Besitzer des Majorates erbliches Mitglied des Herrenhauses.

Yorkinos, die Partei der demokratischen Independenten in Mexico seit 1845.

Yorkshire, so v. w. York 1).

Yorktown, Hauptort u. Einfuhrhafen des York County im Staate Virginia, am York River. J. wurde 1705 angelegt, war früher eine ziemlich blühende Stadt, ist aber mit der Zeit sehr zurückgegangen. Hier mußte 19. Oct. 1781 Lord Cornwallis mit 6000 Mann an Washington capituliren, wo-

durch der Nordamerikanische Freiheitskrieg sein Ende fand. Vom 5. April bis 3. Mai 1862 wurden hier die Conföderirten von Mac Clellan belagert u. räumten die Stadt mit Hinterlassung von 71 Geschützen.

Yosemitehal, ein vom oberen Merced River im Mariposa County des nordamerik. Unionsstaates Californien durchströmtes Hochgebirgsthäl, 1200 m ü. d. M., von senkrechten, 1000—2000 m hohen Granitfelsen eingeschlossen, über die sich verschiedene Wasserfälle hinabstürzen. 1851 entdeckt, wurde es durch Congressbeschluß vom 30. Juni 1864 dem Staate Californien unter der Bedingung der Unveräußerlichkeit geschenkt. Man zählt es zu den größten Naturmerkwürdigkeiten der Welt. Vgl. DeGENER in der Zeitschrift Aus allen Welttheilen I, 27 bis 31.

Youghal, Stadt in der Grafschaft Cork der irischen Prov. Munster, am Ausfluß des Blackwater in die Y.-Bai des Atlantischen Oceans, Eisenbahnstation; Gerichtshof, Kloster, Krankenhaus, Töpferei, Seilerei, Bierbrauerei, Hafen, Schifffahrt, Handel mit Fleisch, Getreide etc., Fischmarkt; (1871) 6081 Ew. Bei J. sollen zuerst in Europa Kartoffeln gebaut worden sein.

Young, 1) Edward, engl. Dichter, geb. 1681 in Upham bei Winchester (Hampshire), Sohn des dortigen Rectors; studirte in Oxford die Rechte, trat 1712 als Dichter auf u. ging 1717 mit dem Herzog von Wharton nach Irland. Er trat nachher in den geistlichen Stand, wurde 1728 Capellan des Königs Georg II. und 1730 Rector in Belwyn (Hertfordshire), 1761 Cabinetsprediger der verwitweten Prinzessin von Wales u. st. 12. Apr. 1765. Er schr. die Trauerspiele: Busiris, Revenge u. The Brethren (letzteres deutsch von J. H. Schlegel); The complaint or Night-thoughts, Lond. 1742—46 (Betrachtungen od. Nachgedanken, überf. von Ebert, Brunschw. 1769—71, 5 Bde., von Graf von Benzel-Sternau, Jelf. 1825, von M. H. A. Schmidt, Dresd. 1825, von Elise von Hohenhausen, Kass. 1844); die Satiren: Lore of fame, the universal passion, Lond. 1728, u. Resignation, ebd. 1761; Werke, ebd. 1757, 4 Bde., u. ö.; Complete works mit Biographie von Doran, 1854, 2 Bde.; Poetical works, 1871. 2) Arthur, einer der hervorragenden Schriftsteller auf dem Gebiete der Landwirtschaft, geb. 1741 zu Bratfield in der engl. Grafsch. Suffolk; wurde Kaufmann u. trat als Commis in eine Weinhandlung in Lynn ein, übernahm aber 1765 ein Gut seiner Mutter pachtweise, durchreiste nach Aufgabe desselben England, um ein für seine Pläne passendes Feld aufzufinden, und begab sich von da nach Irland, dessen Boden u. klimatische Verhältnisse er von 1776 bis 1779 erforschte. Später übertrug ihm Lord Kingsborough die Verwaltung seiner Güter, welche er mit Glück führte. 1789 wurde er Secretär des Bureau für Ackerbau u. st. 12. April 1820 erblindet. Er schrieb englisch zahlreiche ökonomische Schriften, unter denen bes. zu erwähnen: Der Kalender des Pächters, Lond. 1771; 215. A. revidirt von J. C. Morton, 1862; dann die Beschreibungen seiner „ökonomischen Reisen“ durch England, Spanien, Frankreich, Italien; dann Politische Arithmetik, ebd. 1774 bis 1779, 2 Thle.; Nachforschungen über den Geist der niederen Volksschichten, ebd. 1798, 2c. 3) Thomas, bedeutender Gelehrter, geb. 13. Juni 1773

in Milverton (Somersetshire); studierte erst Mathematik, Geschichte und Naturwissenschaften, dann die Orientalischen Sprachen, nachher in London u. seit 1794 in Edinburgh Medicin u. seit 1795 in Göttingen Deutsche Literatur; nachdem er darauf eine Zeit lang in Cambridge Fellow gewesen war, practicirte er in London als Arzt u. wurde 1801 Professor der Naturwissenschaften an der Royal Institution; 1804 kehrte er zur ärztlichen Praxis zurück. Seit 1814 begann er sich mit den Hieroglyphen bekannt zu machen, u. er war der Erste, welcher die Hieroglyphen als phonetische Schrift erkannte und zu deren Erklärung die Anwendung der Koptischen Sprache empfahl (s. Hieroglyphen, S. 290). 1828 hielt er sich seiner Gesundheit halber in Genf auf u. st. 10. Mai 1829 in London. Er schrieb: A syllabus of a course of lectures on natural and experimental philosophy, Lond. 1802; A course of lectures on natural philosophy and the mechanical arts, ebd. 1807, 2 Bde.; Elementary illustrations of the celestial mechanics of Laplace, ebd. 1821; Remarks on Egyptian papyri and on the inscription of Rosetta in der Archaeologia von 1815; Hieroglyphics, 1823; Account of some recent discoveries in hieroglyphical literature, Lond. 1823; Egyptian dictionary, ebd. 1830, u. gab 1818—29 den Nautical almanac heraus. Eine Gesamtausgabe seiner Werke erschien 1855, 4 Bde. Vgl. Memoirs of the life of Th. Young, Lond. 1831; Peacock, Life of T. Y., ebd. 1855; Arago, Biographie, Bd. I. (deutsch Spz. 1854). 4) Brigham, Prophet der Mormonen, geb. 1. Juni 1801 in Whitingham, Vermont; trat 1832 zu Kirtland, Ohio, in die Mormonengemeinde und gewann sehr bald infolge seiner Schlauchheit u. Energie bedeutenden Einfluß. Er war einer der 12 Apostel, welche 1835 ausgesandt wurden, um Proselyten zu machen. Beim Tode Joseph Smiths (1844) wurde er zum Präsidenten u. Propheten erwählt, u. als das Volk von Illinois drohte, die Mormonen aus dem Staate zu vertreiben, entschloß sich J. mit seinen Gläubigen nach dem W. auszuwandern. Mit nur 143 (darunter 4 Frauen) Glaubensgenossen verließ er Nauvoo im Frühjahr 1846 u. redete seinen Begleitern ein, daß das Thal des Großen Salzsees das Verheißene Land sei. Nach seiner Ankunft (Juli 1847) gründete er Great Salt Lake City u. wurde 1850 vom Congreß zum Gouverneur des Territoriums Utah ernannt, infolge Mißbrauchs der Amtsgewalt 1857 jedoch durch Cumming ersetzt. Seitdem stand J. nur noch als Prophet an der Spitze der Kirche, übte aber als solcher noch immer einen maßgebenden Einfluß auch in politischen Fragen aus. Ganz bes. ließ er sich die Verstärkung des Fonds für Proselytenmacherei angelegen sein. Er st. 29. Aug. 1877 mit Hinterlassung eines Vermögens von 2 Mill. Doll. Vgl. den Art. Mormonen u. den 9. Abschn. der dort citirten Schrift von R. v. Schlagintweit, sowie den im 10. Jahrg. der Zeitschrift Welthandel, Stuttg. 1878, enthaltenen Aufsatz von R. Doeber. 5) Sir John, engl. Staatsmann, geb. 1807 zu Paisleyborough in der irländ. Grafschaft Cavan; wurde im Corpus Christi College zu Oxford erzogen, studierte die Rechte u. wurde 1834 an der Barre von Lincoln's Inn angestellt, trat 1831 ins Unterhaus, war Sept. 1841 bis Mai 1844 Schatzsecretär und trat 1846 mit Peel ab; 1852 im

December trat er wieder in den Ministerrath, wurde Generalsecretär für Irland und blieb dies bis zum Jan. 1855. Obgleich conservativ, schloß er sich dennoch der Freihandelspartei an. 1855—59 war er Gouverneur der Ionischen Inseln u. 1861—67 bekleidete er dieselbe Stellung in Neu Süd Wales. Vom 18. Sept. 1868 bis zum Juni 1872 war er Generalgouverneur von Canada; 1870 wurde er unter dem Titel Baron Visgar in den Adelsstand erhoben. 1) — 3) 5) Steuer. 4) Schroot.

Ypern (franz. Ypres), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an einem Kanale u. der Yperle, Kreuzungspunkt zweier Linien der Flandrischen Bahn; Börse, fgl. Collegium, unvollendete aber bemerkenswerthe gothische Kathedrale; stattliches, 133 m langes, 1200—1304 im gothischen Stil erbautes Gebäude der Tuchhallen mit Belfried u. reichem Schmuck von Standbildern u. Malereien, jetzt Rathhaus; bedeutende Fabrication von Spitzen, wollenen u. baumwollenen Waaren; 15,515 Ew. — Y. war im Mittelalter nur ein Schloß, welches die Normänner 800 n. Chr. zerstörten. Von Balduin II. von Flandern wieder befestigt, wurde es unter dessen Nachfolgern zur Stadt, welche 1128 u. 1213 die Franzosen eroberten. 1373 u. 1383 schlug J. schwere Angriffe der Genter u. der mit denselben verbündeten Engländer ab. Philipp von Burgund verstärkte die Befestigungen u. verwies die Tuchweber, wodurch J., welches bis dahin die erste Gewerbestadt in Flandern mit 200,000 Einn. gewesen war, diesen Gewerbezweig fast ganz einbüßte. 1577 nahm J. die Protestantische Confession an. 1584 wurde es von Alexander Farnese für Philipp II., 1648 von den Franzosen unter dem Prinzen von Condé u. 1649 von Erzherzog Leopold für die Spanier erobert. 1635—38 war Cornelius Jansen, der Stifter der Secte der Jansenisten, hier Bischof. 1658 belagerte u. nahm es Turenne, u. J. kam erst durch den Pyrenäischen Frieden wieder an Spanien. Doch schon 1678 wurde es von Ludwig XIV. wieder weggenommen, der es auch bis zum Nimweger Frieden behielt. Er verstärkte die Werke, so daß der Platz einer der wichtigsten in den Niederlanden wurde. 1715 ward J. durch den Barrieretractat zu einem der Barriereplätze erklärt und hatte bis 1744, wo es von Ludwig XV. erobert wurde, holländ. Besatzung. Mit den anderen Barriereplätzen ließ Joseph II. J. 1781 schleifen u. 17. Juni 1794 fiel es nach kurzer Belagerung durch Bugeyru den Franzosen in die Hände. J. blieb nun offener Platz, nach dem Frieden von 1815 wurde aber die Befestigung wieder hergestellt, neuerdings aber definitiv aufgegeben. Schroot.

Ypernbaum (Ypernbaum), so v. w. Ulme; daher Ypernholz, so v. hochstämmiges Ulmenholz (Weißruster).

Ypsilanti, Stadt im Washtenaw County des nordamerik. Unionsstaates Michigan, am Huron u. der Michigan Centralbahn; Sitz der Staatsnormalschule und eines Seminars; Industrie in Wolle u. Eisen; (1860) 3955 Ew., (1870) 6471 Ew.

Ypsilantis, angesehenere griechische Kanariotenfamilie, die ihren Ursprung bis auf das Kaisergeschlecht der Komnenen zurückleitet, aber mit Unrecht, und seit Ende des vor. Jahrh. den Titel Fürst erhielt. 1) Alexander J. (der Ältere), Sohn des Athanasius (der sich in der griech. Gemeinde Stam-

buss zu einigem Ansehen aufgeschwungen hatte); wurde Dragoman bei der Pforte, 1774 Hospodar der Walachei, gab dieser ein Gesetzbuch, gestand den Lutheranern freie Religionsübung zu, ward aber vom Sultan 1782 abgesetzt, jedoch 1790 wieder eingesetzt. Im Österr.-Russ.-Türk. Krieg legte er die Hände in den Schooß u. ließ sich von den Österreichern als Gefangener nach Brünn abführen, von wo er nach dem Frieden von Jassy 1792 nach Constantinopel zurückkehrte. Als er aber im Verein mit seinem Sohne Constantin sich zur Befreiung der Griechen in Intriguen mit Rußland einließ, wurde er 1805 unter furchtbaren Martern hingerichtet. 2) Constantin, Sohn des Vor., flüchtete als Jüngling, wegen seines Befreiungsplanes der Griechen verrathen, nach Wien, wurde, vom Sultan begnadigt u. nach Constantinopel zurückgeführt, dort Dragoman, 1799 Hospodar der Moldau und bald darauf der Walachei. 1805 wegen seiner u. seines Vaters Intriguen gegen die Pforte entsetzt, ging er nach Rußland, kehrte aber von da 1806 an der Spitze von 20,000 Russen nach Bukarest zurück, bildete Freicorps, förderte den serbischen Aufstand, suchte die Griechen aufzuwiegeln u. unterstützte damit die Unternehmungen Rußlands gegen die Pforte. Infolge des Tilsiter Friedens mußte er jedoch in Rußland Hilfe suchen u. wurde ihm Kiew als Aufenthalt angewiesen, wo er auch 1816 st. Von seinen 5 Söhnen war der älteste 3) Alexander, geb. 12. Dec. 1792 in Constantinopel; trat 1809 in die russ. Gardereiterei, wurde 1812 Major, verlor in der Schlacht bei Dresden 27. August 1813 die rechte Hand, wurde später Oberst u. Adjutant des Kaiser Alexander u. 1817 Generalmajor. Er war schon früher in die Hetäre (s. d.) getreten, deren Aufforderung sich an ihre Spitze zu stellen er später annahm, worauf er im Februar 1821 den Aufstand der Griechen in den Donaufürstenthümern begann, welcher aber bereits infolge der Schlacht bei dem Kloster Dragaschan in der Walachei 19. Juni 1821 endigte. J. selbst suchte mit seinem Bruder Nikolaus eine Zuflucht in Österreich, wo er jedoch als Staatsgefangener erst in Munkacs in Ungarn, dann in Theresienstadt in Böhmen in strengem Gewahrsam gehalten wurde u., nachdem er im Herbst 1827 durch Vermittelung des Kaisers Nikolaus seine Freiheit erlangt hatte, Ende Jan. 1828 auf der Reise nach Verona, seinem neuen Aufenthaltsorte, in Wien starb. 4) Deme-trius, zweiter Bruder des Vor., geb. 25. Decbr. 1793 in Constantinopel, trat frühzeitig in russ. Militärdienste u. nahm an den Kriegen 1813 u. f. Antheil. Im Frühjahr 1821 ging er im Auftrage seines Bruders nach Morea, um sich dort an die Spitze des griechischen Aufstandes zu stellen, hatte aber daselbst viel zu sehr mit den Einflüssen der Primaten, auch theilweise der Militärhauptlinge, sowie der Partei des Maurocordatos zu kämpfen, als daß er eine hervorragende militärische oder politische Rolle hätte spielen können, obgleich er an einzelnen Kriegsunternehmungen im J. 1821 und 1822 mit Glück sich betheiligte, auch infolge der auf der ersten Nationalversammlung in Epidaurus im Januar 1822 festgesetzten Verfassung für Griechenland Präsident des Gesetzgebenden Körpers geworden war. Namentlich trug er im Juli 1822 durch seine Entschlossenheit u. seinen Muth, womit er die Citadelle von

Argos gegen die Türken vertheidigte, zu dem glücklichen Ausgange des Kampfes der Griechen gegen Dram-Ali mit bei. Von 1823 an zog er sich fast ganz von den öffentlichen Angelegenheiten zurück u. trat nur noch bei einzelnen Veranlassungen hervor, wie im Juni 1825 gegen Ibrahim-Pascha und im Sommer 1826, als die engl. Partei mit der Unterwerfung Griechenlands unter den Schutz Englands umging, gegen welche er protestirte. Nachdem Kapodistrias 1828 als Präsident von Griechenland die Regierung des Landes übernommen hatte, wurde J. Befehlshaber der griechischen Truppen in Ost-Griechenland, nahm aber schon 1. Jan. 1830 seinen Abschied. Nach der Ermordung des Präsidenten im Oct. 1831 trat er in die im April 1832 ernannte Regierungscommission als Mitglied ein, st. jedoch im Aug. 1832 in Nauplia. Lagaj.

Priarte, s. Priarte.

St. Priex (St. Prieix), Arrondissementshauptstadt im franz. Dep. Oberveienne an der Vone; Gerichtshof, Collège, Kirche aus dem 12. Jahrh.; Industrie in Porzellan (aus den hier befindlichen Kaolin-Gruben), Leinwand und Eisen; 7086 Ew.

Hienburg, s. v. w. Hienburg.

Hyp ist Hyssopus officinalis.

Hffel (Ziffel), Flüsse in dem Königreiche der Niederlande: 1) (Dude J., d. i. Alte J.), kommt aus dem Kreise Borken, der preussischen Provinz Westfalen, nimmt die Na auf u. vereinigt sich bei Doersborg mit der 2) Neuen (Nieuwen) J., einem 90 km langen Arm des sich oberhalb Arnheim theilenden Rheins, nimmt außer 1) die Berkel, Schipbeek, Grist u. a. Flüsse auf u. mündet unterhalb Kampen mit mehreren Armen in die Zuidersee; vgl. den Art. Rhein. S. 181, 1. Sp. Sie soll durch einen Kanal unter Benutzung der J. 1) mit dem Rhein bei Nees verbunden werden, vergl. Schlichting, Generelles Project 2c., Wesel 1879. 3) Holländische J., Arm des Rheins, zweigt ab bei Utrecht, nimmt die Gouwe und Vlij auf u. fällt gegenüber Yffelmonde oberhalb Rotterdam in die Merwe. Schroot.

Hffelburg, s. Hffelburg.

Hffelmonde, Stadt im Bezirk Dordrecht der niederl. Prov. Südholland, an der Maas, gegenüber der Hffelmündung, Station der Niederl. Staatsbahn, Schloß, Schiffswerfte; 2744 Ew.

Hffengeaur (Yffengeaur), Stadt u. Hauptort in dem 6 Cantone u. 43 Gemeinden mit 88,527 Ew. umfassenden, gleichnamigen Arrond. des franz. Dep. Haute-Voire, auf einem 860 m hohen Hügel unweit der Sialme; Gerichtshof erster Instanz, Reste eines Schlosses aus dem 15. Jahrh. (jetzt als Justizgebäude u. Stadthaus benutzt), Departementsgefängniß, Fabrikation von Bändern, Spitzen u. Blonden; 1876: 3716 Ew. (Gem. 8371).

Hstad, Stadt in dem schwedischen Län Malmöhus, an der Ostsee; ist gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach Deutschland (Stralsund u. Lübeck) und hat Dampfschiffverbindung mit Stockholm, Kopenhagen und Bornholm, Station der Estöf.-J. u. Malmö-J.-Eisenbahn; Rhede, Hafen, Schifffahrt, einige Fabriken, Handel mit Getreide, Vieh, Eisen 2c.; 1876: 6663 Ew.

Yttrium, ein sehr seltenes u. noch wenig bekanntes chemisches Element, zur Gruppe der Erdmetalle gehörig. Zeichen und Gewicht des Atoms Y=92,155-

Es findet sich mit dem Erbium (s. d.) im Gadolinit u. ist nur als schwarzgrünes Pulver, das beim Reiben mit dem Polirstab Metallglanz annimmt, bekannt; es zerfällt Wasser schon in der Kälte. Das Y.-Chlorid (Y_2Cl_6) ist weiß, krystallinisch, nicht flüchtig. Das Y.-Oxyd (Y_2O_3) ist ein weißes in Säuren lösliches Pulver, das beim Glühen mit weißem Lichte leuchtet. Das Y.-Hydroxyd erhält man durch Fällung eines Y.-Salzes mittels Kalilauge als flockigen, in Kalilauge unlöslichen Niederschlag. Das Y. wurde 1794 von Gadolin entdeckt.

Seher.

Ytterocerit, Mineral, sehr selten, findet sich zu Finbo u. Broddho bei Falun, Amity in New York und in Massachusetts; ist sehr, krystallinisch körnig, von weißer, grauer od. veilchenblauer Farbe, Härte 4 bis 5, spec. G. 3,4 bis 3,6, besteht wesentlich aus Fluorcalcium mit Fluorcerium und Fluoryttrium, woneben auch Lanthan, Didym, Erbium u. Wasser zugegen ist.

Ytterotantalit, Mineral in krystallinischen Körnern, mit unebenem od. muscheligen Bruch, Härte 5 bis 6, spec. G. 5,2 bis 5,9, granlich-pegelschwarz, gelblichbraun, fettglänzend, an den Kanten durchscheinend bis undurchsichtig; ist wesentlich ein Tantalat u. Niobat von Yttererde u. Erbinderde, Ceroydul, Kalk, Eisenoxydul u. Uranbiopyd (Uranoxydul) auch ist etwas Volframsäure u. Zinnäure vorhanden. Findet sich zu Ytterby, Finbo u. Norarspat in Schweden.

Yucatan (Merida), Staat der Förderativrepublik Mexico, nimmt den nördlichen Theil der Halbinsel Y. ein, grenzt an Britisch Honduras, den Staat Guatemala u. die mejicanischen Staaten Tabasco u. Chiapas u. wird durch den Canal von Yucatan von der Insel Cuba getrennt. 76,560 □km (1390,4 □M) mit 422,365 Ew.; niedriges, nur in der Mitte hügeliges Land, an den Küsten viele Sandbänke, wenige Vorgebirge u. Flüsse: Usumasintia (Grenzfluß gegen Westen), Balchaca, Pacayta (Vatcab), Escatalio, Hondo (Grenze gegen Honduras). Klima: tropisch heiß, aber gesund, vom October bis Ende Februar Regenzeit. Die Bevölkerung besteht größtentheils aus Indianern unermischten Blutes, welche sich selbst Macegual, d. h. Eingeborne, nennen. Sie gehören dem großen Urvolke der Maya an und hatten schon bei der Ankunft der Europäer eine ziemliche Bildung; sie haben nach europäischer Art gebaute Häuser, gut bebaute, mit Hecken umschlossene Felder, eigene, gut geordnete Staatsverfassung, eigene Religion, obwohl äußerlich sich zur christlichen bekennend, eine eigene Sprache u. sind zu einem kleinen Theile unbezungen u. ihren alten Gebräuchen treu. Producte: die gewöhnlichen mejicanischen, ausgenommen Metalle; großer Reichtum an Holz an der Campechebai. Hauptstadt: Merida. In Y. wanderten einst Tolteken aus Anahuac ein; das Land war unter mehre Raziken vertheilt, welche unter dem von Mayanpan standen, bis im 15. Jahrh. sich die Spanier empörten u. eigene souveräne Reiche gründeten, aber in stetem Kampfe um die Suprematie mit einander standen. 1527 begann die spanische Eroberung unter Francisco de Montejo; 1541 unterwarf sich der letzte Razike, Tutul-Kin, welcher in Mani residirte. Die ersten Gründungen der Spanier waren Campeche u. Merida; die ältesten Toltekenstädte

versielen. Unter spanischer Herrschaft bildete das Gebiet die Intendanz Merida u. trat nach der Befreiung dem mejicanischen Staatenbunde unter dem Namen Y. bei, lag aber fortwährend mit Mexico im Kriege u. erklärte 1841 seine Selbständigkeit u. Unabhängigkeit, welche jedoch von Mexico nie anerkannt wurde; 1850 brach auch noch ein Bürgerkrieg zwischen Indianern u. Weißen aus, so daß der Kulturzustand Y.s seit dem Aufhören der spanischen Herrschaft sehr gesunken ist. Aus der Toltekenzeit stammen zahlreiche Ruinen; vgl. Amerikanische Alterthümer (auch die dort verzeichnete Literatur) u. Bastian, Die Culturländer des alten Amerika, Berlin 1878, 2 Bde.

Schroot.

Yucca L. (Wüstenpalme), Pflanzengatt. aus der Fam. der Liliaceae, mit kurzem oder hohem einem Schopf von Blättern u. eine pyramidale zusammenge setzte Blüthenrispe tragendem Stamm. Blüthen glöckig, mit 6 Staubblättern u. dreifächerigem Fruchtknoten ohne Griffel; Frucht eine dreifächerige Kapsel. Arten in Nordamerika u. Mexico, bei uns beliebte Zierpflanzen, zum Theil im Sommer im Freien aushaltend. Y. gloriosa L., mit ziemlich breiten, lanzettlichen Blättern; von Canada bis Carolina. Y. filamentosa L., ohne Stamm, mit lanzettlichen, gesägten, am Rande faserigen Blättern, in Virginien u. Carolina; Wurzel schleimig, wie Seife benutzbar. Y. aloëfolia L., mit hohem Stamm u. lineal-lanzettlichen gesägten Blättern, in Mexico. Die Blätter werden zur Bereitung von Papier u. Geweben benutzt.

Engler.

Yule, ursprünglich der Name eines alt-heidnischen Festes, das in England zur Zeit der Winter-sonnenwende gefeiert wurde, wird derselbe noch heutzutage hin und wieder zur Bezeichnung des Weihnachtsfestes gebraucht. Das Verbrennen des sogen. Yule-clogs, sowie die Ausschmückung der Kirchen u. Kamine zur Weihnachtszeit sind Überreste der alten Yuleceremonie.

Yurumi, Myrmecophaga jubata, der große Ameisenfresser (s. d.).

Yverdun (Yverdun, deutsch Yfferten, das römische Eburodunum), Stadt u. Hauptort im gleichnamigen Bezirk des Schweizerkantons Waadt, am Südoende des Neuenburger Sees u. am Einfluß der Orbe in denselben, Station der Schweizer Westbahn; hat ein 1135 von Konrad von Zähringen erbauts Schloß, welches bis 1798 Wohnung eines Berner Amtmanns war, in welchem 1805—25 Pestalozzi seine berühmte Lehr- u. Erziehungsanstalt hatte, u. in dem sich jetzt die öffentlichen Schulen, die städtische Bibliothek, das Museum (zahlreiche aus den Pfahlbauten des Neuenburger Sees herrührende Gegenstände, sowie römische u. andere Alterthümer enthaltend) und ein Naturalienkabinet befinden; mehrere Erziehungsanstalten, Taubstummenanstalt, Spital, mehrere Fabriken, Hafen, Handel, Schiffsahrt; 1870: 5889 Ew. — Dabei ein ziemlich besuchtes Schwefelbad, das, wahrscheinlich schon zur Römerzeit benutzt, bereits 1403 urkundlich erwähnt wird.

S. Berns.

Yvetot, Stadt u. Hauptort in dem 10 Cantone u. 168 Gemeinden mit 120,704 Ew. umfassenden, gleichnamigen Arrond. des franz. Dep. Seine-Inférieure, Station der Franz. Westbahn; Sitz eines Unterpräfekten, Gerichtshof erster Instanz, Handels-

gericht, Arbeiterschiedsgericht, Kleines Seminar, öffentliche Bibliothek, Hospital, Departementsgefängniß, Gewerbe- und Ackerbauammer, Fabriken in wollenen, baumwollenen, seidenen, leinenen Waaren, Hüten etc., Spinnereien, Färbereien, Handel mit Toiles cretonnes u. Getreide, ein Woll- u. mehrere Jahrmärkte; 1876: 7636 Einw. (Gem. 8444). Y. sammt einem kleinen umliegenden Gebiete war ehemals ein Freilehn (souveränes Fürstenthum), dessen Herren den Titel König von Y. führten, der ihnen nach der Sage von dem fränkischen König Chlotar I. verliehen sein soll. Dessen angeblicher Diener Walther (Gautier), Herr von Y., erregte nämlich den Zorn des Königs durch einige Fehltritte u. floh dessen Hof, um sein Vergehen im Kampfe gegen die Feinde des Christenthums abzulösen. Nach 10 Jahren kehrte er mit Veröhnungsbriefen des Papstes Agapetus zurück u. bat am Charfreitag 535 in der Kathedrale zu Soissons den König um Verzeihung, aber dieser durchstieß ihn mit dem Schwert. Um diese That zu sühnen, soll der König das Ländchen Y. für die nachkommenen Walthers zu einem Königreich erhoben haben. Es scheint jedoch erwiesen, daß die Herren von

Y. erst 1370—92 den Titel als Könige annahmen, der ihnen von Ludwig XI. u. den folgenden Königen bestätigt wurde. 1681 verlor das Ländchen seine Souveränität, die Herren desselben erhielten den Titel als Princes d'Y. und die Bewohner blieben bis zur Revolution von allen Auflagen befreit. Doch erhielt sich das alte Prädikat als Könige noch, denn noch 1789 wurde der Tod des Grafen Camille III. von Albon als König von Y. angezeigt. Vgl. Duputel, Le royaume d'Y., Ronen 1835. S. Berns.

Yvon, Adolphe, franz. Schlachten- u. Genremaler, geb. 1817 in Eschweiler in Lothringen, bildete sich unter Paul Delaroche u. zeigt in seinen dramatisch bewegten Scenen ein originelles kräftiges Talent, während seine Technik u. Farbe Manches zu wünschen übrig läßt. Werke: Die Tatarenmoschee in Moskau; Die Fahrt nach Sibirien; Sieg des Fürsten Dimitri über die Tataren; Die Einnahme des Malatow; Die Schlachten von Magenta und Solferino; Napoleons I. Übergang über die Alpen; Marschall Ney in Rußland; Straße in Constantinopel; Angriff französischer Kavassiere in der Schlacht bei Wörth (Reichshofen); zahlreiche Porträts. Regnet

Z.

3, **z**, **1**) Buchstab, im attischen Alphabet Z, ζ (Zeta), der 6. (in älteren Alphabeten der 7.), entsprechend dem hebräischen **צ** Sain und daher mit weicherem Laut als das deutsche **z**, = *od*, wie es auch heute gesprochen wird; es gilt als Doppelconsonant u. verursacht Positionslänge. In das römische Alphabet wurde es nur für Fremdwörter aufgenommen u. erhielt die letzte Stelle (s. u. Y.); daher auch im deutschen Alphabet, während es im gothischen die 8. Stelle einnimmt. Es ist die Aspirata der Zungenlaute u. dient zur Bezeichnung eines harten (**z**) u. weichen (**z**) Lautes; die Verdoppelung des ersten wurde früher wirklich geschrieben (**zz**), jetzt gemeinlich durch **z** ausgedrückt; in den romanischen Sprachen klingt es theilweise wie *s* (so auch **z**. B. im spanischen *grandeza*), theils wie unser **z**; im Holländischen u. Englischen wie weiches *s*. Das neugriechische **ζ** wird *tsh* gesprochen. **2**) Als Abkürzung: a) auf römischen Inschriften = $\frac{1}{2}$ **As**, **ZZ** = $\frac{2}{3}$ **As**; b) in der Mathematik bezeichnet es meist wie *x* u. *y* eine noch zu suchende (unbekannte) Größe. **3**) Als Zahlzeichen: a) im Hebräischen = 90; b) im Griechischen **ζ** = 7 u. **ζ** = 7000; c) im Lateinischen zuweilen = 2000; d) in der Rubricierung = 23 oder = 25.

Zaandam, Stadt im Bezirk Haarlem der niederl. Prov. Holland, am Ausflusse des Zaan in den Y, Station der Niederl. Bahn, ansehnlicher Handel, Schiffbau, Schifffahrt, Fischfang (Heringe, Walsfische), Fabriken in Leim, Stärke u. a. Waaren; in der Umgegend gegen 400 Windmühlen zur Verfertigung von Mehl, Öl, Papier, Pulver, Tabak, Traß etc., sowie zur Trockenlegung (vgl. Niederlande, S. 463, 2. Sp.); 12,772 Einw. **Z**. ist der Wohnsitz vieler holländischen Millionäre und außer-

dem merkwürdig durch den (allerdings nur etwa acht Tage dauernden) Aufenthalt des Zars Peter des Großen von Rußland, welcher 1697 als Schiffszimmermann hier arbeitete. Man zeigt noch die Behausung: eine Bretterbude mit zwei Säulen u. einem Bettstank, die er inne hatte. Schroot.

Zaar, s. **Zar**.

Zabauzen, die gegen die Kuruzen (s. **Dofa**) aufgestellten Mannschaften.

Zabathai Z'wi, so v. w. Sabbathai Z'wi.

Zabern, **1**) Kreis im deutschen Regbez. Unter-Elß (Elß-Lothringen), von der Born u. Saar durchflossen u. von den Linien Straßburg-Mricourt, Saarburg-Saargemünd, Z.-Wasselnheim u. Steinburg-Buchweiler der Elß-Lothring. Eisenbahnen durchschnitten; 983,4 $\square$ km (17,80 $\square$ M) mit (1871) 86,950 Einw. (ohne Militär). **2**) (Elß-Z., frz. *Saverne*), Stadt in Unter-Elß, an der Born in den Vogesen, an der Straßburg-Pariser Eisenbahn u. dem Marne-Rheinkanal, Landgericht, Schloß, ehemals bishöflich. Residenz, jetzt Kaserne, Gymnasium, Alterthumsmuseum, Hospital, Fabrikation von Brückenzugwagen, Stärke, Steingut, Leder, ferner Töpfereien, Färbereien, Kesselschmiede, Schmelzhütte, Bierbrauereien; 6213 Einw. Über den dabei liegenden Berg führt die Straße von Straßburg nach Pfalzburg; sie ist schneckenförmig gebaut u. hat 17 verdeckte Brücken; auf der Höhe steht ein Obelisk u. man genießt eine herrliche Aussicht über einen Theil des Elßs und des Rheins. Um **Z**. die Ruinen verschiedener Burgen. **3**. hieß bei den Römern Tabernae od. Tres Tabernae, und war früher der Hauptort des Wasgaus, im 10. Jahrh. den Bischöfen von Metz, später denen von Straßburg gehörig; 1525 wurden hier 17,000 rebellische Bauern, welchen die Stadt